

Penig.

Stadt, 14,2 km südwestlich von Rochlitz.

Die ehemalige Herrschaft Penig gehörte in der frühesten Zeit ihrer uns bekannten Geschichte den Burggrafen von Altenburg, von welchen ein Zweig um 1280 seinen Sitz auf der 2,4 km südöstlich der Stadt über der Mulde gelegenen Burg Zinnwald hatte, von der nur Wallgräben noch vorhanden sind. Nach dem Aussterben dieser Burggrafen im Jahre 1329 fiel Penig mit anderen Altenburgischen Allodialgütern an die jüngere Linie der Burggrafen von Leisnig und nach deren Erlöschen im Jahre 1538 an Herzog Georg von Sachsen, dessen Neffe, Herzog Moritz, sie nebst Zschillen (Wechselburg) im Jahre 1543 gegen die Herrschaft Hohnstein und Pflege Wehlen an die Herren von Schönburg vertauschte. Nach anderen Nachrichten war Ernst von Schönburg durch Heirath schon 1526 in dem Besitze der Herrschaft Penig.

Die Gründung des Ortes Penig soll um 1156 durch Radbod von Abensberg, Grafen zu Pleissen, Leisnig und Colditz erfolgt sein; als Flecken erscheint Penig urkundlich noch 1313, als Stadt (*civitas Penick*) tritt es urkundlich im Jahre 1353 auf. Frühzeitig entwickelte sich hier rege gewerbliche Thätigkeit, die städtische Verwaltung durch Bürgermeister und Rath wurde aber erst im Jahre 1455 eingesetzt.

Das Stadtwappen zeigt die burggräflich Altenburger fünfblättrige rothe Rose in weissem Felde. Eine Ansicht der Stadt mit ihren ehemaligen Befestigungen giebt Fig. 23 nach dem in Merian's Obersachsen enthaltenen Stiche. Die Stadtbefestigungen, von welchen nur südwestlich der Kirche Reste erhalten sind, wurden während der Jahre 1488—89 durch den Baumeister Johann Donner erneuert und wesentlich verstärkt, sie fielen 1836 mit dem Chemnitzer Thorthurme.

Kirche zu Unsrer lieben Frauen auf dem Berge (Fig. 24). Der jetzige Bau entstand auf der Stelle eines früheren, über den wir nicht unterrichtet sind, vermuthlich gehörte ihm aber die von zwei Spitzbögen durchbrochene Südmauer der Begräbniskapelle an. Vor dem Neubau des Schiffes wurde 1476 bis 1494 der massive Thurm errichtet. Eine jetzt durch Mörtel verdeckte Inschrift an seiner Nordseite lautete:

Anno D. 1476 ist angeleit dieser thurn in der ere unser lieben frawen mit willen des radts die altarleut nickel Ulrich vnd jacob Roth.

Der sich auf einfach gekehlttem Soekel erhebende, mächtige, aber schmucklose Thurm entstand unabhängig vor Planung des Schiffes, er steht weder östlich noch südlich im Verbande mit den Schiffsmauern, sein oberer, achtseitig gebildete Theil zeigt einfache Maasswerkfenster, die jetzige hölzerne Haube entstand 1780—81. Als gleichzeitig mit dem Thurme scheint die zwischen ihm und der Kapelle befindliche Vorhalle errichtet zu sein. Die Mittelrippen ihrer Kreuzgewölbe, wie die übrigen durch drei Kehlen profilirt, endigen in Lilien, wie solche gern Arnold von Westfalen bildete (zu Mittweida, Rochsburg, Rochlitz und am Domthurmbau zu Meissen). Da der Beginn des Thurmbaues mit Arnold's Thätigkeit zusammenfällt, gewinnt dessen Theilnahme am Hallenbau an